Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **54 (1927)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hermann Krüsi,

Pestalozzis ältester Gehilfe und Mitarbeiter.

Von Dr. *E. Schiess*, Herisau.

I. EINLEITUNG.

Es gehört zweifellos zu den erfreulichsten Erscheinungen der appenzellischen Geschichte, dass Heinrich Pestalozzi mehrere seiner besten Jünger und Mitarbeiter aus unserm Ländchen erhalten hat. Krüsi, Niederer, Tobler, Ramsauer, Zuberbühler, Nänny und Fitze — das sind unsere stolzen und begeisterten Träger pestalozzischer Gedanken. Es ist doch etwas Schönes, wie sie in jener frühlingsfrischen Zeit die Jugendbildung wie eine Art Religion und nicht bloss als hohles Zierwerk des Geistes betrieben. Schwung und Ansporn haben sie alle bei ihrem Herrn und Meister geholt, und wenn sich später ihre Wege auch schieden, so blieben sie doch im Geiste dem wunderbaren Manne verbunden. Der Boden, zu dessen Bebauung sie sich berufen fühlten, blieb dauernd ihr Wirkungsfeld. Die Schule liess sie nicht mehr los; sie hielten ihr zeitlebens die Treue und suchten Pestalozzis Anregungen lebenskräftig zu machen, indem sie dieselben in praktischer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit erprobten und durch Wort und Schrift weit herum verbreiteten.

Dr. O. Hunziker hat diesen verdienten Pestalozzianern in seiner »Geschichte der schweizerischen Volksschule« kleine Denkmäler gesetzt; ausserdem sind auch verschiedene Nekrologe und skizzenhafte Lebensbilder zur Erinnerung an sie erschienen. Heute aber, da man mit eindringlicher Liebe den Anfängen unseres Volksschulwesens nachgeht, dürfte es an der Zeit sein, Leben und Wirken jener Männer ausführlicher darzustellen.

Schon oft haben tüchtige Gelehrte auf das Fehlen von auf einlässlichem Quellenstudium beruhenden Biographien über Krüsi und Niederer hingewiesen. Die Anregung zur vorliegenden Arbeit hat Professor Dr. G. Tobler sel. in Bern gegeben, indem er vor Jahren einmal in einem Brief bemerkte, es würde einem Appenzeller gut anstehen, wenn er sich der Pädagogen Krüsi und Niederer annähme. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat sich zunächst für Krüsi entschieden, weil dieser vor seiner Vereinigung mit Pestalozzi selber in unserm Lande als Volksschullehrer tätig war und nach der Trennung von seinem Meister während mehr als zwanzig Jahren in verantwortungsreichen Stellungen wieder in unserm Kanton gewirkt hat und deshalb seine Lebensgeschichte in besonderm Masse geeignet ist, uns auch einen Einblick in unsere damaligen Schulverhältnisse zu verschaffen und das Verständnis für dieselben zu fördern.

Am 17. Februar 1827 ist Heinrich Pestalozzi, einem tragischen Helden gleich, der unter der Ueberlast des Unternommenen zusammenbricht, als einundachtzigjähriger Mann in Brugg gestorben. Anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages sind wohl an allen Orten, wo seine Ideen Wurzeln geschlagen haben, Feiern zu seinem Gedächtnis veranstaltet worden. Nach vielen Hunderten dürften die Festschriften, die Vorträge und Reden zählen, die in diesem Jahre Pestalozzi gewidmet werden und welche die Kunde von seiner unvergänglichen Bedeutung in der Geschichte des Erziehungs- und Unterrichtswesens in die weitesten Kreise tragen sollen. Die vorliegende Arbeit, eine Darstellung des Lebens und Wirkens eines bedeutenden Pestalozzi-*Jüngers,* möchte gleichzeitig auch ein Beitrag sein zur diesjährigen Gedächtnisfeier zu Ehren des grossen Meisters, dem auch unser Kanton so viel verdankt.

Die meisten der benutzten Quellen, vor allem Krüsis autobiographische und pädagogische Schriften, befinden sich auf der Kantonsbibliothek in Trogen und sind dem Verfasser in sehr verdankenswerter Weise zur Verarbeitung überlassen worden. Ein Verzeichnis derselben befindet sich am Schluss dieser Arbeit.